Entwicklungszusammenarbeit - bibliothekarische Blickpunkte

Autor(en): **Böller, Nadja**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **20 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-769388

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entwicklungszusammenarbeit – bibliothekarische Blickpunkte

Das Netzwerk entwicklungsbezogener Dokumentationsstellen in der Schweiz (NEDS) ist ein seit zehn Jahren existierender Verein mit ungefähr zwanzig entwicklungsbezogenen Informations- und Dokumentationsstellen der Schweiz als Mitglieder. Das NEDS trifft sich mindestens zweimal pro Jahr zu einem gegenseitigen Informationsaustausch.

Ungefähr 25 interessierte Personen fanden sich im Schweizerischen Tropeninstitut ein, um mehr über die Aktivitäten des NEDS zu erfahren.

In einem ersten Teil stellten drei Dokumentationsstellen ihre Institutionen vor und berichteten von der Zusammenarbeit und den Erfahrungen mit NEDS:

- Alliance Sud, Bern: Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke
- CINFO (Centre d'information, de conseil et de formation – professions de la coopération internationale), Biel/Bienne
- IUED (Institut universitaire d'études du développement), Genève

Der zweite Teil war besonderen Projekten gewidmet:

Nebst einem Projekt in Peru wurde in zwei weiteren Referaten über den Aufbau von Bibliotheken in Afrika berichtet. Im vierten und letzten vorgestellten Projekt ging es um die Errichtung von Bibliotheken im Gesundheitssektor in Tansania und in Laos.

Die Erfahrungen, die die Referierenden in den verschiedenen Projekten gesammelt haben, sind sehr beeindruckend.

Das Image von Bibliotheken in Drittweltländern zu fördern, ist jeweils eine der grössten Herausforderungen. Einerseits muss die Bevölkerung selbst für das Projekt gewonnen werden, und andererseits ist die Anerkennung auf Regierungsebene enorm wichtig. Immer wieder drohen Projekte zu scheitern, wenn auf politischer Ebene die Akzeptanz fehlt.

Die existierenden Strukturen müssen so weit wie möglich genutzt werden können, indem beispielsweise das Material für die Errichtung einer Bibliothek möglichst in der Region eingekauft wird. Meist sind die Projektverantwortlichen nur für den Aufbau einer Bibliothek zuständig und gehen nachher wieder zurück in die Schweiz. Die weitere Betreuung des Projektes von der Schweiz aus gestaltet sich sehr schwierig. Es ist deshalb wichtig, in den Ländern selbst motivierte Personen zu finden und Freundschaften zu knüpfen. ■

Nadja Böller

Nähere Informationen zu den einzelnen vorgestellten Projekten können direkt bei den Projektverantwortlichen bezogen werden:

Peru
Intercooperation
Ruth Wenger
E-Mail: rwenger@intercooperation.ch

Afrika
Petites Bibliothèques rurales en Afrique francophone
Groupe de Réalisations et d'Animations pour le Développement (GRAD)
Benoît Lecomte
E-mail: grad.fr@fnac.net

Sénégal
Bibliothèque Braille Romande & Livre parlé
Anne Pillet
E-mail: apillet@abage.ch

Tansania/Laos
Schweizerisches Tropeninstitut
Heidi Immler
E-Mail: heidi.immler@unibas.ch

Perspektiven dank Kooperation

Der Moderator, Cornel Dora, Kantonsbibliothek St. Gallen, begrüsst die rund 40 Teilnehmenden mit dem Slogan «Gemeinsam sind wir stark». Er ruft in Erinnerung, dass Bibliotheken bereits heute beim Sammeln, Erschliessen und Sichern von Kulturgut über die Institutionsgrenzen hinweg zusammenarbeiten.

Ulrich Niederer, Direktor der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern:
Der IDS (Informationsverbund Deutschschweiz)

Die KDH (Konferenz Deutschschweizer Hochschulbibliotheken) für die Deutschschweiz und der CDROM (Conseil des directeurs des grandes bibliothèques de Suisse romande) für die Westschweiz sind wichtige Vorbereitungsgremien für Geschäfte der KUB (Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz).

Förderung der bibliothekarischen Kooperation und Verbesserung der Dienstleistungen für die Benutzenden sind die wichtigsten Zielsetzungen der KDH.

Die wichtigsten Gemeinschaftsentscheidungen im Rahmen des IDS waren: Entscheid für AACR2 und USMARC in Rücksicht auch auf die Diskussionen in der Westschweiz und in Frankreich; Entscheid für ALEPH.

Das Konzept eines Union-Catalog im Rahmen des *Rechercheverbundes* wurde nicht realisiert, weil man sich Hoffnungen auf eine technische Portallösung macht. Zudem ist es ein Ziel, den IDS mit kleiner, zentraler Infrastruktur zu betreiben.

Die aktuellsten gemeinsam umgesetzten Projekte im Rahmen des *Ausleihverbundes* sind das SUF (Shared User File) und der IDS-Kurier.

Folgende Faktoren erschweren die Zusammenarbeit in der Bibliothekslandschaft Schweiz: keine *zentralen* Finanzmittel; keine Tradition intensiver Zusammenarbeit; föderalistische Organisation des Bibliothekswesens. Trotzdem gibt es erfolgreiche nationale Projekte wie das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken und das E-Archiving.

Diskussion: Die Trennung in zwei Verbundregionen Deutschschweiz und Westschweiz wird kritisiert. Niederer betont, dass die heutige Situation gegenüber den früher noch viel heterogeneren Verbünden ein beachtlicher Fortschritt ist.

Es wird gefragt, warum es denn zwei IDS-Ebenen gibt: Universitätsbibliotheken als IDS-Vollmitglieder und IDS-Partnerbibliotheken, vorwiegend Kantonsbibliotheken. Der IDS ist als Verbund der Hochschulbibliotheken entstanden. Die Erfahrung zeigt, dass die Entscheidungsfindung zwischen unterschiedlich ausgerichteten Partnern schwieriger und ineffizienter wird. Eine gewisse Öffnung ist in Vorbereitung: so laufen Abklärungen zur Aufnahme des St. Galler Bibliotheksnetzes ins SUF.
Weitere Informationen auf:
http://www.zb3.unizh.ch/ids/

Jacques Cordonier, Directeur Médiathèque Valais:
Réseau Valaisan/Bibliovalais.ch

Das Réseau Valaisan ist seit den 1980er-Jahren aufgrund gemeinsamer Anstrengungen des GVB (Groupement valaisan des bibliothèques), der Médiathèque Valais und aller beteiligten Bibliotheken gewachsen.